

Fig. 252. Kathedrale zu Laon (n. King, Study-book).

für die künstlerische Durchbildung der Konstruktion der schrägen Platte. (Siehe Fig. 176.)

Ferner machte die gotische Kunst von der Pflanzenornamentik ausgiebigen Gebrauch. Es lag nahe, dass die nordischen Architekten als Vorbilder sich Beispiele aus der sie umgebenden Natur nahmen. Dadurch verschwand auch das letzte Ueberbleibsel der antiken Kunst: das Akanthusblatt. Dasselbe wurde durch Lattichblätter, Esche, Eiche, Ahorn usw. ersetzt!

Auch die Ausführung dieser Blattformen wurde, wie schon früher bemerkt, der Antike gegenüber eine andere, indem die Blätter meistens stehend in konvexer Modellierung in die konkave Hohlkehle gelegt bzw. gestellt wurden.

Zu dieser heimischen Pflanzenornamentik gesellte sich häufig noch ein reicher Schmuck menschlicher und tierischer Figuren, wie an Wasserspeiern, Giebeln usw., welcher Zeugnis ablegt von dem grotesken Humor jener Zeiten. Den frischen Naturalismus sieht man diesen ersten Bauten der Gotik des XIII. Jahrhunderts jedenfalls auf Schritt und Tritt an.

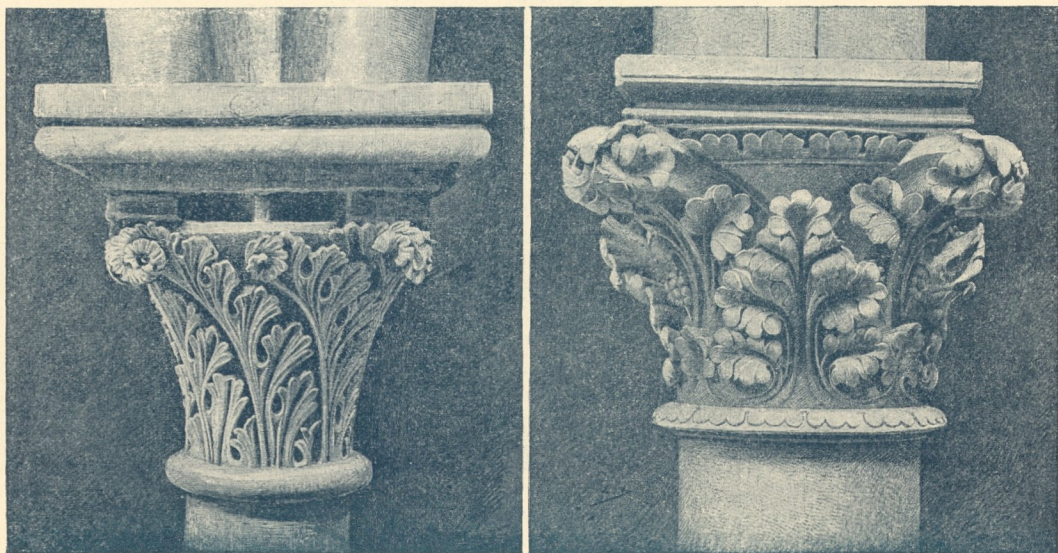


Fig. 253. Notre Dame zu Laon. Zweite Hälfte des XII. Jahrh. (n. Gonse, l'art gotique).